

Verlagspreis
vierteljährlich
durch die Post:
im Ortsvertrieb
und nachbarorisi-
vertrieb M. 1.40,
überhalb M. 1.60
einschließlich der
Postgebühren. Die
Wingelnummer des
Blattes kostet 5 Pf.
Versehungswelle
Misch, mit Aus-
nahme der Sonn-
und Feiertage.



Anzeigenpreis:
Die vierteljährliche
oder deren Raum
10 Pfennig. Die
Reklamespalte über
deren Raum 20
Pfennig. Bei
Wiederholungen
unveränderter An-
zeigen entsprechend
der Rabatt. Bei
gerichtlicher Ein-
treibung und Kon-
trollen ist der
Rabatt hinfällig.

Unabhängige Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.
Nr. 70 Ausgabe in Altensteig-Stadt. Donnerstag, den 25. März. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1918.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

Ueber 3000 Russen gefangen genommen.

W.B. Großes Hauptquartier, 24. März. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz: In der Champagne fanden nur Artilleriekämpfe statt. Im Priesterwalde, nordwestlich von Pont-a-Mousson wurde der Feind, der uns einen Geländegewinn streitig zu machen versuchte, zurückgeworfen.

Erneute feindliche Angriffe nordöstlich von Badonviller und am Reichsackerkopf brachen in unserem Feuer zusammen. Am Hartmannsweilerkopf wird zur Zeit wieder gelämpft.

Westlicher Kriegsschauplatz: Unsere nördlich von Memel verfolgenden Truppen machten bei Polangen 500 Russen zu Gefangenen, erbeuteten 3 Geschütze und 3 Maschinengewehre und jagten dem Feinde viel gerandtes Vieh, Pferde und sonstige Beute ab.

Bei Langgargen südwestlich von Tauroggen und nordöstlich von Mariampol wurden russische Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen.

Nordwestlich von Ostrolenka scheiterten mehrere russische Angriffe. Hier nahmen wir dem Feind 20 Offiziere, über 2500 Mann und 5 Maschinengewehre ab.

Auch östlich von Plozt mißlingen mehrere feindliche Vorstöße.

Das deutsche Heer zollt herzlichen Dank der tapferen Besatzung von Przemyśl, die nach 4 opfervollen Monaten der Verteidigung nur der Hunger niederzwingen konnte.

Oberste Heeresleitung.

W.B. Berlin, 24. März. (Amtlich.) Bei den Kämpfen nördlich Memel haben unsere Seestreitkräfte die Operationen auch von See aus unterstützt. Dabei wurden am 23. März vormittags Dorf und Schloß Polangen beschossen und im Laufe des Tages die Straße Polangen-Libau unter Feuer gehalten.

Bericht des Kommandanten der „Dresden.“

W.B. Berlin, 24. März. (Amtl.) Der Kommandant Sr. Maj. Schiff „Dresden“, der mit der Besatzung des Schiffes an Bord eines Kreuzers in Valparaiso eingetroffen ist, berichtet folgendes: Am 14. März vorm. lag Sr. Maj. Schiff Dresden zu Anker in der Kumberlandbucht der Insel Juan Fernandez. Hier wurde das Schiff von den engl. Kreuzern Kent und Glasgow, sowie von dem Hilfskreuzer Drama angegriffen. Der Angriff erfolgte aus einer Richtung, in der die Dresden nur ihre Deckgeschütze verwenden konnte. Sr. Maj. Schiff „Dresden“ erwiderte das Feuer bis alle versendbaren Geschütze und drei Munitionskammern unbrauchbar geworden waren. Um zu verhindern, daß das Schiff in Feindeshand fiel, wurden Vorbereitungen zum Versenken getroffen und gleichzeitig ein Unterhändler auf die Glasgow gefandt, der darauf hinwies, daß man sich in neutralen Gewässern befinde. Da Glasgow trotz dieses Hinweises den Angriff fortsetzen wollte, wurde Sr. Maj. Schiff „Dresden“ gesprengt und versank 11.15 Uhr mit wehender Flagge, während die Besatzung drei Hurras auf den Kaiser ausbrachte. Hiermit ist die von engl. Seite gedachte Darstellung, daß Sr. Maj. Schiff Dresden unter Hissung der weißen Flagge kapituliert, nicht zutreffend.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabs: Behndt.

Bluff ist Trumpf in England! Mit großem Geschrei verkündeten die englischen Blätter den „Sieg“ über den deutschen Kreuzer „Dresden“ in alle Welt. Erst als durch die Vermittlung des neutralen Chile Einzelheiten über das Seegefecht bei der Insel Juan Fernandez bekannt wurden, begann die neue englische Heldentat ins richtige Licht gerückt zu werden. Jetzt stellte es sich heraus, daß unser kleiner Kreuzer einer Uebermacht gegenüberstand, der er auch unter den allgünstigsten Verhältnissen unbedingt hätte unterliegen müssen.

Wie lagen doch die Verhältnisse? Die „Dresden“, das Schwesterschiff der „Ende“, die 1907 vom Stapel gelassen war, war 3650 Tonnen groß. Sie hatte 24 1/2 Knoten Geschwindigkeit und war bestückt mit zwölf 10.5 Zentimeter-Geschützen, und zwei Maschinengewehre, hatte außerdem noch zwei feindliche Unterwasserperforatoren. Sie maß 118 Meter in der Länge, 13.5 Meter in der Breite und ging 4.8 Meter tief. Die Besatzung betrug zur Friedenszeit 361 Mann. Blohm und Voß in Hamburg hatten das Schiff erbaut.

Der eine ihrer Vernichter war der Panzerkreuzer Kent, 1901 vom Stapel gelassen, 9950 Tonnen groß, läuft er 24.1 Knoten und hat eine Bestückung von vierzehn 15 Zentimeter-, acht 7.6 Zentimeter und drei 4.7 Zentimeter-Geschützen außer zwei Maschinengewehre und zwei feindlichen Unterwasserperforatoren. Der geschützte Kreuzer Glasgow, der zweite Gegner der Dresden in ihrem letzten Kampfe, stammt vom Jahre 1909, ist 4900 Tonnen groß, hat eine Geschwindigkeit von fast 26 Knoten und ist bestückt mit zwei 15.2 Zentimeter, zehn 10.2 Zentimeter und vier 4.7 Zentimeter-Geschützen. Dazu hat er vier Maschinengewehre und zwei feindliche Unterwasserperforatoren. Beide Schiffe sind um ein beträchtliches größer als die Dresden, auch ihre Bestückung ist schwerer als die unseres Kreuzers es war.

Lagen also äußerlich schon die Umstände so, daß die Engländer, statt sich zu brüsten, besser geschwiegen hätten, so verwandelt sich der angebliche Sieg nach dem Bekanntwerden des dienstlichen Berichtes des Kommandanten der Dresden, den der Stellvertreter des Chefs des Admiralstabs veröffentlicht, in eine englische dreiste Lüge. Die „Dresden“ ist nicht einmal von der englischen Uebermacht in den Grund gebort worden, sie wurde von der eigenen Besatzung gesprengt. Selbst davor scheuten sich die perfiden Engländer nicht, die Ehre der heldenhaften Mannschaft anzugreifen, indem sie erlogenweise behaupteten, die „Dresden“ habe unter Hissung der weißen Flagge kapituliert. Mit wehender Flagge unter brausenden Hurras auf den Kaiser, so sank die „Dresden“ in ihr Heldengrab. Schmach und Schande dem lägenhaften Albion!

Noch eines ist aus dem Bericht des Kommandanten der „Dresden“ ersichtlich: die völlige Mißachtung des Völkerrechts und die achtungswidrige Behandlung der Neutralen durch die Engländer. Unter der ganzen englischen Blätterwelt hat sich eine Stimme gefunden, die den Mut hatte, auf das völkerrechtswidrige Handeln der englischen Kriegsschiffe hinzuweisen. Es war dies die Londoner Wochenschrift „Nation“, die erklärte, es sei fraglich, ob der Angriff auf die „Dresden“ in den chilenischen Gewässern den Kriegsgebräuchen entsprochen habe. Hoffentlich nehmen sich die Neutralen hiervon genaue Notiz, für den Fall, daß England sich erneut als der Beschüßer der Neutralen auszuspielen versucht.

Aus den Mitteilungen der Obersten Heeresleitung sind besonders die Nachrichten aus dem Osten hervorzuheben. Danach gelang es unseren Truppen, einen großen Teil des geraubten Gutes an Wich den aus Memel vertriebenen Russen wieder abzunehmen. Aus dem Umstand, daß bei Langgargen, südwestlich von Tauroggen und nordöstlich von Mariampol die Russen neue Angriffe unternahmen, geht hervor, daß bei ihnen die Absicht einer neuen Invasion in das nördliche Ostpreußen heute noch zu bestehen scheint. Die Gelegenheiten schien doch auch zu günstig, wo die deutschen Truppen in der Umgegend von Prasznyz vollauf beschäftigt waren. Die Russen haben schon wieder vergessen, daß bei der Beweglichkeit unseres Heeres die Entfernungen keine Hindernisse mehr sind. Recht erfreulich ist auch das Resultat der Kämpfe bei Ostrolenka, die uns 20 russische Offiziere, über 2500 Mann und 5 Maschinengewehre einbrachten.

Eine Episode aus den Kämpfen in den Vogesen.

Im landschaftlich herrlichen Vogesenwald hält in der Nähe des Städtchens Senones u. a. die Kompanie Krieghoff seit Anfang Oktober die Grenzwacl. Schlanke Edelmannen, hohe Felsblöcke umrahmen den Rücken des Berges, auf dem sich eine Feldwache der Kompanie festungsähnlich eingebaut hat. Gegen diesen wichtigen Posten richteten sich mehrfach die Angriffe des Feindes, der sich auf der der Feldwache gegenüberliegenden Bergkuppe verschanzt hatte. Insbesondere war ein vor der Feldwache gelegener großer Felsblock, von uns die Kanzel genannt, das Ziel seiner Angriffe.

Nachdem am 10. Dezember der Versuch, diesen Block zu sprengen, mißlungen war, hörten unsere in der Nacht vorgehenden Posten, daß der Feind einen aus großen Sandstein bestehenden Wall, eine sogenannte fliegende Sappe, gegen den Block vorzutreiben unternahm. Jetzt galt es, ihm zuvorkommen. In der Nacht vom 11./12. Dezember wurde in aller Stille die Kanzel und ihre Umgebung unsererseits besetzt, und ständige Posten darauf aufgestellt. Man kann sich die Ueberwachung des Feindes, der noch in der Morgendämmerung des 12. Dezember die Sappe besetzt hatte, vorstellen, als er bei Tagesanbruch wahrnehmen mußte, daß nur wenige Meter ihm gegenüber der Felsblock in unseren Händen war. Jetzt war guter Rat für ihn teuer. Der Versuch, im Graben zurückzuliegen, mußte ein Franzose sofort mit dem Leben büßen. Seine Kameraden, anscheinend noch 2, brühten sich an das weitere Ende der Sappe so, daß nur noch ein blauer Schimmer ihrer Köpfe zu sehen war. Versuche der in den hinteren Schützengraben liegenden Franzosen durch Gewehrfeuer unseren Kanzelposten zu vertreiben, blieben erfolglos.

So wie es Nachmittags, die Lage ist unverändert; die Möglichkeit lag nahe, daß die im Laufgraben befindlichen Franzosen unter dem Schutze der Dunkelheit sich unsererseits zurückziehen würden. Das konnten sich aber unsere tapferen Bayern nicht gefallen lassen. Der Kompaniechef läßt daher den Vortritt auf der Kanzel, der durch einen der französischen kühnen Mann verhärtet wird, die Franzosen auffordern, sich zu ergeben und ordnet gleichzeitig an, falls diese Aufforderung erfolglos bliebe, eine Handgranate in den Graben zu werfen. Man reißt sich die Unerschrockenheit und Tapferkeit unserer Leute im hellsten Lichte; dem feindlichen Feuer sich aussetzend, erhebt sich der Infanterie-Kommandant des 4. Infanterie-Regiments aus Wiltershausen in der Oberstufe über die Bedung und redet in allerdings nicht einwandfreiem Französisch dem Feind gut zu, sich zu ergeben, durch entsprechende Zeichen seine Aufforderung unterstehend. Da sich nichts rührt, schreut er, sich aufzurichten, die Handgranate in den Graben. Das hilft, nicht 2, sondern 6 Franzosen einklinken ihrem Schicksal und geben sich dem Posten gefangen.

Doch mit diesem Erfolg ist der Feldwachenabende noch nicht zufrieden. Schnell ist eine Gruppe Freiwilliger zusammengestellt, die auch die Gewehr der Gefangenen herüberholt. Die nunmehr schnell einbrechende Dunkelheit und heftiges Gewehrfeuer des Feindes leht dem weiteren Versuch, den Sandhaken zu zerhören, eine Grenze. In der Nacht hörte der Kanzelposten den Feind wieder arbeiten. Wieder wurde eine Handgranate geworfen, die, wie aus dem Stöhnen Verwundeter zu urteilen war, guten Erfolg gehabt hat. Als der Morgen des 13. Dezember anbricht, sieht man 4 tote und 2 verwundete Franzosen auf dem Kampffeld liegen. Das Bombardieren des nächstliegenden Schwerkernunteren geht unseren Leuten nahe. Wieder bildet sich eine Gruppe Freiwilliger, die unter Führung des bereits mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichneten Unteroffiziers Weichmann aus Haselburg in Sothen-Melningen die Gefahr nicht achtend, den bedenklichen Fels verläßt, zunächst den Schwermundeten bringt, um jedermann mit Mchern ausgerüstet, die Sandhaken gründlich zu zerhören. Erst als einer unserer Leute durch einen feindlichen Schuß getötet wird, zieht sich die Gruppe mit 10 Franzosengewehren und zahlreichen anderen Ausrüstungsstücken beladen unter heftigem gegnerischen Maschinengewehr- und Infanteriefeuer, glücklicherweise ohne weitere Verluste zu erleiden, zurück. Unsere Tapferen haben die ne b ä h r e n d e A n e r k e n n u n g gefunden.

Der französische Tagesbericht.

W.B. Paris, 24. März. Amtlicher Bericht vom 23. März, nachmittags 3 Uhr: Der Feind beschloß Reims. Ein deutsches Flugzeug warf eine Bombe ab, die drei Opfer unter der Zivilbevölkerung forderte. In der Champagne rückten wir östlich der Höhe 196 leicht vor. In den Argonnen bei Bagatelle unternahm der Feind nochmal heftige Gegenangriffe, um das von ihm am Sonntag verlorene Gelände wieder zu nehmen. Die Angriffe wurden vollkommen zurückgeworfen.

11 Uhr abends. In Belgien in der Gegend von Neuvort zerstörte unsere Artillerie mehrere Beobachtungsorte und Stützpunkte, von wo diejenigen, die sie besetzt hatten, sich flüchten mußten. Nordwestlich von Arras bei Carancy haben wir einen deutschen Schützengraben genommen, welchen wir zerstörten, und haben Gefangene gemacht. Bei Soissons wurde ein Bombardierungsversuch durch unsere Artillerie fast sogleich aufgehalten. In der Champagne hat der Feind unsere in den letzten Tagen eroberten Stellungen beschossen, hat jedoch keinen Angriff unternommen. In Baugnots bei der Kirche haben die Deutschen einen Schützengraben mit einer brennenden Flüssigkeit übergossen. Unsere Truppen sind aus

diesem Punkte um 15 Meter zurückgewichen. Bei Lebesparges hat der Feind zwei Angriffe unternommen, welche aufgehalten wurden. Am Hartmannsweilerkopf ... wir eine Schützenlinie und ein Blockhaus genommen.

Frei erfunden...

WTB. München, 24. März. Die Korrespondenz... Hoffmann meldet: Die in der ausländischen Presse erschienene Meldung von einer angeblich schweren Verwundung S. K. Hohleit des Kronprinzen Rupprecht von Bayern ist frei erfunden. S. K. Hohleit befindet sich vollkommen wohl.

Amerik. Vorstellungen an England.

WTB. London, 24. März. Das Neutrische Bureau meldet aus Washington: Aus dem Weissen Haus wird amtlich bekannt gegeben, daß eine Note an England ausgearbeitet und in wenigen Tagen abgeschickt wird, in der wegen einiger Punkte der letzten englischen Note Vorstellungen erhoben werden.

Englische Kriegsschiffe vor Zeebrügge.

WTB. Frankfurt a. M., 24. März. Die „Frankf. Zeitung“ meldet aus Amsterdam: Die „Tijds“ meldet aus Sluis, daß seit gestern morgen englische Kriegsschiffe vor dem Hafen von Zeebrügge kreuzen. Es handelt sich hier augenscheinlich um eine Art Blockade des Hafens von Zeebrügge als Antwort auf das Ausbringen von niederländischen Schiffen mit Fracht nach England.

Kampf zwischen Luftschiff und Dampfer.

WTB. London, 24. März. „Lloyd's“ meldet: Der Dampfer „Pandion“ aus Southampton, von Rotterdam kommend, berichtet, daß er am 21. März vormittags 11.25 Uhr 12 Meilen nordwestlich des Leuchtschiffes Nordhinder von einem deutschen Flugzeug angegriffen wurde, das eine Bombe abwarf, die einige Fuß neben Steuerbord ins Wasser fiel. „Pandion“ schob Feuerpeile ab und gab Notsignale, worauf das Flugzeug in östlicher Richtung wegslog, aber nach einer halben Stunde wieder zurückkehrte und sechs Bomben abwarf, die einige Fuß vom Schiff herabsielen. Das Flugzeug flog dann nach Osten weg.

Die Beschlagnahme der „Dacia“ zu Recht erfolgt.

WTB. Paris, 24. März. Die Untersuchung über die Angelegenheit des Dampfers „Dacia“ ist abgeschlossen. Die Kommissare erkannten auf zu Recht erfolgte Beschlagnahme. Der dem Marineminister zugestellte Bericht wird dem Prienzgericht übermittleit werden, das zwei Monate Zeit hat, um ein Urteil zu fällen.

Steigende Versicherungsprämien in England.

WTB. London, 24. März. Der Korrespondent für Versicherung schreibt im „Daily Telegraph“: Infolge der Verletzung des Dampfers „Cairntorr“ und der Beschlagnahme zweier holländischer Dampfer, die mit Ladungen nach London unterwegs waren, zeigten die Prämien eine steigende Tendenz. Der Feind scheint entschlossen zu sein, die Doftrin, daß Nacht Recht ist, zur See und zu Lande auszuführen und, da man nicht weiß, was der nächste Zug sein wird, so sind die Versicherer sehr zurückhaltend.

Mit der ganzen Besatzung gesunken.

WTB. London, 24. März. Die Verlustliste der Admiralität vom 23. März berichtet, daß der Trawler „Olimo“ im Golf von Smyrna auf eine Mine gelaufen und mit der ganzen Besatzung gesunken ist.

Die Internierung der Mannschaft der „Dresden“.

WTB. London, 24. März. Das Neutrische Bureau meldet aus Santiago de Chile vom 22. März: Die Besatzung des Kreuzers „Dresden“ wird durch einen chilenischen Kreuzer nach der Insel Quiriquina bei Talcahuano gebracht werden, wo sie bis zum Ende des Krieges interniert werden soll.

Ein Luftkampf.

WTB. Bergen op Zoom, 24. März. Heute Vormittag fand zwischen einer Taube und einem englischen Zweibecker ein Luftkampf statt. Der Zweibecker mußte niedergehen. Die Flieger wurden interniert. Die Taube verfolgte einen Kurs in westlicher Richtung.

Ein Waldbrand bei Ramur.

WTB. Brüssel, 24. März. Wie die Blätter melden, brach bei Ramur ein Waldbrand aus, der großen Umfang anzunehmen drohte. Das Feuer wurde aber dank dem Eingreifen der Landsturmmänner bald gelöscht, sodaß nur einige Hektar Wald zerstört wurden.

Der österr.-ungar. Tagesbericht.

WTB. Wien, 24. März. Amtlich wird verlautbart vom 24. März 1915: Im westlichen Karpathenabschnitt hat sich an der Front bis zum Uzjor-pach eine Schlacht entwickelt, die mit großer Festigkeit andauert. Starke russische Kräfte gehen zum Angriff über. Um die Höhenstellungen wird erbittert gekämpft.

Zwischen Pruth und Dnjester kam es im nördlichen Teil der Bukowina zu mehreren Gefechten, in denen der Feind aus einigen Ortschaften vertrieben wurde und gegen die Grenze zurückweichen mußte. Die nördlich Czernowiz jenseits des Pruth liegenden Ortschaften, die dem Feind als Basis für Unternehmungen gegen die Stadt dienten, sind vom Gegner gesäubert.

In Polen und Westgalizien keine Veränderung. Die bei Orlinow am unteren Dunajel eingebaute Kriegsbrücke der Russen wurde gestern durch unsere Artillerie zerstört.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Die letzten Stunden der Festung Przemysl.

WTB. Wien, 24. März. Der Kriegsberichterstatter der Neuen Freien Presse meldet: Die letzten beiden aus Przemysl entkommenen Flieger berichten folgende erschütternde Einzelheiten über die letzten Stunden der Festung: Der Gesundheitszustand der Besatzung war, wenn man die außerordentlichen Umstände in Rechnung zieht, recht gut zu nennen. In den letzten Wochen aber fielen die Spätkiller infolge der furchtbaren Entbehrungen immer mehr mit vor Hunger erschöpften Leuten. Fast jeder zweite Mann lag im Spital. Vor dem letzten Ausfall am Freitag erhielten die Leute je zwei Konserven. Sie stützten sich heißhungerig darauf und mancher ausgeblutete Wagen konnte das ungewohnte Maß an Nahrungsmitteln nicht mehr ertragen. Es gab Erkrankungen, sogar Todesfälle. Alle Pferde waren schon geschlachtet und verzehrt. Zuletzt kamen die der Generale an die Reihe. Der letzte Hafer wurde zu Schrot vermahlen und zugleich Pferdefleisch an die Hungerigen für die Zeit der Uebergabe verteilt, bis die Russen weiter für sie zu sorgen hätten. Man erzählt, daß man dem Festungskommandanten am Sonntag eine gebratene Briesstube aufgetragen habe, das Einzige, was es außer Pferdefleisch noch gab. General Kusmanek wies den Braten ab und schickte ihn einem Schwerverkranken ins Spital.

Zur Neutralität Rumäniens.

WTB. Wien, 24. März. Die „Königliche Zeitung“ meldet: In seiner bulgarischen Zeitung „Koslawo“ veröffentlicht der Staatsmann Carp Betrachtungen, die für deutsche Leser von besonderem Interesse sein dürften. Er wirft die Frage auf, ob Rumänien seinen Interessen mehr diene, wenn es mit dem Dreierbund geht, oder wenn es zum Dreierbund hält. Er stellt fest, daß Rumäniens wirtschaftliche Zukunft von den Donaumündungen abhängt. Wenn Rumänien eine Stellung einnimmt, die ihm Siebenbürgen verschafft, es aber der Donaumündungen beraubt, ist es verloren und Siebenbürgen mit ihm. Gelingt es ihm aber, im Zusammengehen mit dem Dreierbund die Donau bis zum Dnjester zu verwallständigen, wird die Siebenbürgenfrage von den künftigen Generationen leicht und ohne Konflikt mit Oesterreich-Ungarn gelöst werden. Rumänien hat ja mit allen Balkanländern auch ein gemeinsames Interesse an der Neutralität der Donaumündungen. Rumäniens Interessen sind den rumänischen entgegen gesetzt. Deutschland dagegen hat auf der Donau Konferenzen Rumäniens Rechte auf die Donau festzusetzen unterstützt und ihm verbietet Rumänien großen Teils seinen wirtschaftlichen Aufschwung. Deutschland braucht ebenfalls die Neutralität der Meerenge. Deshalb sind die Interessen Rumäniens mit denen Oesterreich-Ungarns nicht und dadurch ebenso mit denen Deutschlands identisch und dadurch ebenso mit denen Oesterreich-Ungarns. Zur Frage der italienischen Neutralität weist Carp darauf hin, daß der Kronrat nicht die Neutralität Rumäniens, sondern das bewaffnete Abwarten beschloffen habe.

Die schwierige Lage Chinas.

WTB. Amsterdam, 24. März. Der „Rotterdamische Courant“ meldet aus London: In Peking wurden die Verhandlungen fortgesetzt. Die Artikel 2 und 3 bilden noch eine große Schwierigkeit. China hatte bereits 10 von den geforderten 27 freien Handelsplätzen gestrichelt, da diese in der Mongolei liegen und China sich hartnäckig weigert, über die Mongolei zu verhandeln. Ferner fricht China 13 Bergwerke, die Japan verlangte. 4 davon liegen in der Mongolei, während für andere schon andere Bewerber, darunter Engländer sich gemeldet hatten, was zu neuen Schwierigkeiten führen könnte. Als Vorbedingung gegen die japanischen Truppenlandungen wurden 73 000 Mann chinesischer Truppen, die Elite der chinesischen Armee mit 180 Geschützen um die Hauptstadt zusammengezogen. Die Lage ist schwierig, aber nicht verzweifelt.

Der Japs macht sich in China heimisch.

WTB. London, 24. März. Das Neutrische Bureau meldet aus Peking: Am 23. März sind 1000 Mann Japaner in Tschananfu, 500 in Fungtze bei Weihen angekommen, in Mukden 3000 und ebensoviele in Dalni. In Mukden und Dalni werden große Kasernen gebaut, was darauf schließen läßt, daß weitere Truppentransporte erwartet werden.

Um die Dardanellen.

WTB. Dardanellen, 24. März. Nach hier gemachten Aufstellungen sind die Verluste des Feindes am 18. März auf 134 Geschütze und 1200 Tote zu schätzen, darunter allein 50 Tote auf dem Schlachtskreuzer Infesible.

WTB. Tenedos, 24. März. Ein heftiger Nordweststurm macht seit 3 Tagen Unternehmungen zur See unmöglich. Man vermutet, daß die Türken dadurch in Stand gesetzt werden, die beschädigten Batterien wieder herzustellen. 10 Schlachtschiffe liegen bei der Insel verankert.

Lesestrichl.

Mensch, was du liebst, in das wirst du verwandelt werden: Gott wirst du, liebst du Gott, und Erde, liebst du Erden. Angelus Silesius.

Eine Soldatenphantasie.

Von Detlev von Liliencron. (Nachdruck verboten.)

Der heiterste Sonnenschein erwärmt uns nach vielen Regentagen. Im Hintergrund glitzert die Kathedrale von Reg. Die Regimentsmusik spielt „Die weiße Dame“, das „Ständchen“ von Schubert, „Träumereien“ von Robert Schumann.

Herrmann Busse und ich sitzen auf Trommeln; wir trinken „vin chaud“. Neben uns bratet der Purche Omelettes aux conitures. Wehl, Wasser, Konfitüren sind da; Feuer und Bratpfanne auch. Wir erzählen uns von seiner Braut; wir sprechen von unsern Hoffnungen und Wünschen, von Vergangenenem und Zukünftigen, von Glück und Liebe.

„Herr Major, wenn wir man bloß ein bißchen Eier hätten.“ sagt Friedrich.

„Es wird auch so gehen.“ Und es geht: es schmeckt uns vortrefflich. Dann legen wir uns zu Berde. Herrmann reitet seinen Schimmel, ein Geschenk seiner Braut. Die Kapelle spielt die Mitrailleurspolka von Wagnern. Der Schimmel löst die Ohren, und in den sterblichsten Gangarten kurbelt Herrmann auf dem freien Wege. Und der Schimmel bläht die Nüstern und scharrt mit dem rechten Vorderfuß, und will wieder tanzen und sich zeigen; armes Schimmelmännchen, es war dein Schwanenlied. Es ist, als wenn er noch einmal sich zeigen will in seiner ganzen graubraunen Gestalt. Und abends sitzen wir wieder zusammen bei Monsieur S., ancien-gens d'armes en réserve. Wir haben ein nach der Mosel zu gehendes Zimmer. Vor

unserm Fenster liegen die Strohhütten und Baracken der Leute. Herrmann kocht Gulash nach dem Rezept seiner Braut; und wir trinken heißen Grog und stoßen an auf das Wohl der fernsten Lieben — auf alles Gute, auf alles Schöne und Edle.

Dann legen wir uns auf die harten Lager. Ich kann nicht gleich schlafen. Der Mond scheint ins Zimmer. Draußen hört man anrufen. Der Posten geht in gleichmäßigem Schritt auf und ab. Aber was ist denn das? In unserm Zimmer trappelt auch etwas. Es kommt auf mein Lager zu. Zwei feurige Augen schauen mich an: es ist Herrmanns Bubel Grimmont. Ich tue, als wenn ich schlafe, und Freund Grimmont macht es sich nun bequem auf meinen Hüften, aber leise — behutsam.

Kuvigny liegt vor meinen Augen. Mit seinen Feldwachen und nächtlichen Patrouillen, mit „monsieur le maire“, mit seinem alten, fesselförmigen Säulchenbau und seinem „chateau“ (mit dem fatalen Turmkommando), mit seinen Gräbern und Schützengräben, mit seinem pestartigen Geruch und den Milliarden Fliegen — mit all der Freud und all dem Leid, das wir dort erlebt haben.

Aber was ist das? Ah, unser Bivak hinter Charla. Es regnet seit drei Tagen und Nächten unaufhörlich mit Pflanzensaden. Wir sind zusammengedrückt in Hauptmann Etto's Mitte. Hier sind tentes d'abri ausgepannt; aber tropp — tropp — tropp — auch hier geht's los. Das Stroh ist klüppelhaft, kein trockener Faden am ganzen Leibe, und doch: O welche Lust, Soldat zu sein! In all dem Regen, in all dem Schmutz hält jemand auf einer hellbraunen Stute vor der Mütte. Von den langen, kastanienbraunen Parafoteletten tropft das Wasser. Aus den schwarzen, trübsinnigen Augen leuchtet heute Ärger, doppelter, dreifacher Ärger. Wir reichen dem Onkel, Lieutenant Kapetius, eine Flasche aus: „Schier Nordbayer!“ Er legt ihn an; aber er trank ihn nicht aus, denn Johann, der „Döckler“, hat die Flasche mit einer Eßigflasche verwechselt. Wie leicht ist das möglich in dem Wirrwarr. Zu all dem Ärger auch das noch! Sprach's, gab der hellbraunen Stute die Sporen und verschwand, uns mit Kot und Lehm besprühend —

Wir sind auf dem Marsch zur Verfolgung; Feilberbes, auf Cambrai und Arras. Es wird Nacht; noch immer kein Quartier.

Seit sechs Uhr früh reiten wir schon. Oflantische Nebel begleiten uns bis ins Quartier. Grau in Grau. Ein feiner, scharfer, windelnder Regen durchbringt uns. Schnee und Schmutz liegt auf den Wegen und Feldern. Es ist acht Uhr abends. Herrmann und ich reiten zusammen vor dessen Kompanie. Er auf dem großen Raposa, im langen Mantel mit verchlößtem Pelztragen.

Es ist alles so stumm in der Kolonne, so totenartig; kein Gespräch will mehr in Gang kommen, die Zigarette schmeckt nicht mehr. Wir können nicht mehr vorwärtsreiten, der Bajonette wegen, die Weg sind zu eng. Es und zu noch ein Wort. Die Kapotte sind schon für sich über die Helme gezogen. Immer ein wenig, immer in-silbiger — es ist eine Gruppe der Unterwelt: nur schwarze, gespenstliche Schatten. In weiter Ferne ein matter Ton wie ein Schuß — man hört nicht darauf —

„Nur ein Ramin und ein Bund Stroh!“ höre ich auf. Herrmann antwortet nicht.

„Nur ein Ramin und ein Bund Stroh!“ ohne ich nochmals, lauter. Herrmann antwortet nicht.

Ein Grausen überfällt mich. Sind wir denn wirklich in der Unterwelt, nur noch Schatten? Meine Angst wächst ins Riesenhafte, bis zum Angeriten.

„Nur — ein — Ramin — und — ein Bund Stroh!“ schrei ich mit brüllender Stimme.

„Wa — wa — was ist da?“ sagt Herrmann, und aus der Kolonne ruft es: „Ho, oh!“ Mein alter Brauner ist auch ganz erschrocken.

Gott, wir leben! Und in der Ferne blinkt ein Licht, ein flackerndes, schnell aufleuchtendes; es ist Rar es. Noch eine Viertelstunde, und wir liegen am Ramin auf einem Bund Stroh und schlafen den gottbegnadeten Schlaf

(Fortsetzung folgt.)



Rückkehr deutscher Flüchtlinge nach Belgien.

W.B. Berlin, 24. März. Am Mittwoch abend (24. ds. Mts.) wurde vom Potsdamer Fernbahnhof aus eine von der „Berliner Hilfsvereinigung für die aus Belgien vertriebenen Deutschen“ veranlaßte auf fünf Tage berechnete Gruppenreise angetreten, die 65 in Groß-Berlin sich aufhaltende Flüchtlinge nach Brüssel bezw. Antwerpen bringt, damit sie dort ihre Angelegenheiten ordnen und die notwendigste Habe zurückerhalten können.

Aus englischer Haft befreite Deutsche.

W.B. Berlin, 24. März. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Rotterdam: Zu den in Singapur aus der Internierungshaft befreiten Weissen gehört auch ein Teil von der Mannschaft der „Emden“, die unter Führung eines Offiziers entkommen ist. Im Ganzen erhielten etwa 20 Deutsche auf diese Weise die Freiheit wieder.

Letzte Nachrichten.

W.B. Paris, 25. März. „Echo de Paris“ berichtet, daß am Montag Abend Zeppeline zwei Gruppen bildeten und Paris im weiten Umkreis umflogen, ohne das befestigte Lager überfliegen zu können. — „Petit Parisien“ sagt, daß Zeppeline vor Bray-sur-Oise, 48 Km. von Paris gesehen worden seien.

W.B. London, 25. März. Die „Times“ meldet aus Bombay: Der Staatssekretär für den Handel kündigte im parlamentarischen Rat an, daß die Regierung sämtliche Weizenvorräte beschlagnahmen werde. Nach Festlegung der Preise und der notwendigen Mengen für den inländischen Verbrauch würden die Ueberschüsse nach England ausgeführt werden.

W.B. Berlin, 25. März. Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Amsterdam gemeldet: Auf dem Flugplatz Brooklands ist bei einer Übungsfahrt der englische Fliegerkapitän Kane verunglückt. Er stürzte aus großer Höhe ab und war sofort tot.

W.B. Berlin, 25. März. Aus dem Kriegspressequartier wird, wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Wien berichtet wird, gemeldet: Der schwere Kampf in der Karpatenfront hält mit unverminderter Heftigkeit an. Gewaltige Massen stehen dort einander gegenüber. Dementsprechend sind auch die Verluste schwer. Am rechten Flügel bei Kolosea herrscht Ruhe. In der Bulowina nördlich des Pruth haben wir das Land vom Feind geläubert und sind an einzelnen Stellen bis nahe an die russische Grenze vorgedrungen.

W.B. Berlin, 25. März. Zu dem Kampf um die Dardanellen meldet ein Pariser Telegramm des „Berliner Lokalanzeigers“, daß trotz ungünstiger Witterung die Minensuche in den Dardanellen nicht unterbrochen wurde. Zu Erkundungszwecken über den tatsächlichen Stellen werden eifrig Plätze unternommen. Die Flugzeuge mußten jedoch unverrichteter Dinge zurückkehren.

W.B. Berlin, 25. März. Die Morgenblätter bringen eine Notiz, der zufolge der sozialdemokratische Abgeordnete Ledebner als Landsturmmann zu den Waffen einberufen worden ist. Er ist gestern nach Lothringen abgereist, um sich dort bei der Armierungsstruppe zu stellen.

W.B. Berlin, 25. März. Der „Berliner Lokalanzeiger“ erzählt aus dem östlichen Hauptquartier über den russischen Einbruch in Memel: Da dieses Gebiet in seinem organischen Zusammenhang mit dem Kriegsschauplatz steht, bewachte der Einbruch lediglich die Plünderung des Landstriches und die Verfolgung der Zivilbevölkerung. Die eilantante grobe Verletzung des Völkerrechts erforderte sofortige Gegenmaßnahmen. U. a. wurde die der Stadt Sumall auferlegte Geldkontribution auf 100 000 Mark erhöht. Zur Sicherung des Einganges dieser Summe sind 10 vornehme Bürger der Stadt als Geiseln in Gewahrsam genommen worden. Eine weitere Anhalt auf den räuberischen Ueberfall war das Bombardement von Grobno durch unsere Flieger.

W.B. Berlin, 25. März. Aus Basel wird der „Morgenpost“ gemeldet: Als am Dienstag Nachmittag Verwundetenzüge in den Bahnhof Müllheim einfuhren, fielen auf den Bahndämmen mehrere von französischen Fliegern geworfene Bomben nieder, die nicht explodierten. Es scheint sehr, als hätten es die Franzosen auf die Verwundetenzüge abgesehen gehabt, denn als diese in den Bahnhof Freiburg einfuhren, fielen nahe dem Bahnhof ebenfalls mehrere Bomben nieder. Sie plachten, ohne Personen zu verletzen. Die Mehrzahl der Verwundeten der Züge waren Franzosen.

Landesnachrichten.

Altensteig, 25. März 1915.

Die württembergische Verlustliste Nr. 146

verzeichnet Verluste vom Infanterie-Regiment Nr. 110 (3. Februar bis 3. März), vom Infanterie-Regiment Nr. 121, vom Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 121, vom Infanterie-Regiment Nr. 126, vom Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 247, vom Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 248 (Gesichte vom 28. Februar bis 5. März), ferner vom Feldartillerie-Regiment Nr. 65 und von der II. Munitionskolonnen-Abteilung.

Die Liste enthält u. a. folgende Namen: Gefr. Albert Schneider, Sulz, l. verw. Einj.-Fr. Otto Bauer, Krotz, gef. Ers.-Ref. Joh. Gg. Dietzle, Durrweiler, verw. Ers.-Ref. Wilh. Blach, Neubulach, l. verw. Musf. Gottl. Freytag, Ragold, inf. Krankheit gef. Ers.-Ref. Joh. Burghardt, Spielberg, gef. Kopfsch. Edwim. Friedr. Schaible, Martinsmoos, inf. Krankh. gef. — Ers.-Ref. Albert Armbruster, Altensteig, bisj. verw., gestorben.

Die preuß. Verlustlisten verzeichnen u. a. folgende Württemberger: Ers.-Ref. Dionis Ludw. Klinl, Untertalheim, vermählt, Wehrm. Karl Moriol, Engstal, l. verw. Ref. Georg Klais, Pfalzgrafenweiler, vermählt.

Das Eisene Kreuz hat erhalten: Ers.-Ref. August Klinl von Oberstalheim.

Kauf von Hafer für die Heeresverwaltung und von Brotgetreide im Bezirk Ragold. Die vom Oberamtsbezirk Ragold zu liefernde Hafermenge ist durch das R. Oberamt als Lieferung des Oberamtsbezirks Ragold alsbald auszuführen und der Heeresverwaltung zu übereignen. Die Haferlieferung des Bezirks wird durch den Kommissar der Kriegsgütergesellschaft Herr Louis Gärtner, Landwirt in W. Idberg aufgekauft werden. Mit dem Kauf wird in den nächsten Tagen und zwar zunächst in der Gemeinde Gillingen begonnen werden. — Im Allgemeinen wird erwartet werden dürfen, daß die Besizer von Hafer es nicht auf eine Entwertung ihrer Vorräte ankommen lassen, da sie in diesem Fall Gefahr laufen, weniger als den ihnen regelmäßig angebotenen Höchstpreis zu erhalten. Zugleich mit dem Kauf von Hafer wird durch den obigen Kommissar für die Amtskörperschaft Ragold das erforderliche Brotgetreide aufgelöst werden, damit dasselbe den Mählern zur Vermahlung zugewiesen werden kann.

Verkauf von kriegsunbrauchbaren Militärpferden. Von der Militärverwaltung werden am Montag, den 29. März ds. Js., vormittags 10 Uhr in Rottweil etwa 80 kriegsunbrauchbare Pferde im Wege der Versteigerung unter den von der Zentralfelle mehrfahrl beauftragten Bedingungen verkauft. Eine Stunde vor dem Beginn der Versteigerung können die Pferde von Landwirten, welche die Berechtigung zur Steigerung durch die verlangte or. polizeiliche Bescheinigung nachweisen, besichtigt werden.

Rohrdorf, 24. März. Vom Montag auf Dienstag wurde in den beiden Kirchen hier eingebrochen. In der kath. Kirche wurden Opfer-Geräte im Werte von etwa 900 Mark und in der evangl. Kirche etwa 8 Mark Opfergeld entwendet. Vermutlich dürften es die Kirchendiener sein, die in der Gegend schon mehrere Einbrüche ausführten.

Monhardt, 24. März. In tiefer Trauer versetzt wurde die Familie Johannes Seeger hier. Am 16. März fiel der Sohn und Bruder Gotthilf bei einem Sturmangriff. Der Gefallene hatte vorher manches heisse Gefecht mitgemacht bis ihn jetzt die feindliche Kugel traf. Er war Metzger und hatte in Ragold gelernt. Von ihm stehen noch 2 Brüder im Feindesland.

Ragold, 23. März. Gestern Sonntag konnte die hiesige Gewerbebank auf 50 Jahre ihres Bestehens zurückblicken. Die heutige Generalversammlung gestaltete sich deswegen zu einem Feste, bei dem der Vorsitzende des Vorstandes Landtagsabgeordneter Schöde eine Begrüßungsansprache hielt und Kassier Bernhard die Gründung und Entwicklung des legendreichen Instituts schilderte. Die Summe die für ein Jubiläumsgeschenk für die Mitglieder der Bank ausgeworfen war, wurde in eine Liebesgabe für das Rote Kreuz verwandelt. — Der Gesamtumsatz der Bank betrug im verfloßenen Geschäftsjahr M. 16 506 635. — und der Reingewinn einschließlich der Jubiläum-Dividenden-Mitteilung M. 19 559. — (im Vorjahr M. 19 162. —). Der Mitgliederstand betrug am 1. Januar 543.

Wittelsweiler, 23. März. Die am Ettenbach gelegene Mühle, das Anwesen des Christian Schittenhelm ist diesen Nachmittag abgebrannt. Der Gebäudeschaden beträgt allein mindestens 25 000 Mark.

(-) Stuttgart, 24. März. (Kindsmordverf.) Ein 21 Jahre altes Dienstmädchen versuchte ihr in der Tunzhoferstraße in Pflège befindliches acht Monate altes uneheliches Kind mit Salzsäure zu vergiften. Das Kind wurde mit innerlichen Verletzungen nach der Digabelanstalt verbracht. Die Täterin ist festgenommen.

(-) Stuttgart, 24. März. (Von der Straßenbahn zu Tode gefahren). An der Straßenbahn-Endstation Södingen wurde eine bis jetzt unbekannt etwa 50 bis 52 Jahre alte Frau von einem Straßenbahnwagen der Linie 17 angefahren und derart zu Boden geschleudert, daß der Tod sofort eintrat. Der Leichnam befindet sich im Leichenhaus des Fragsriedhofes. Die Frau hat stark ergraute Haare, einen ziemlich starken Kopf, ist ärmlich gekleidet und dürfte aus der Nähe von Stuttgart sein.

(-) Cannstatt, 24. März. (Unfall). In der Bahnhofsstraße wurde eine 20 Jahre alte Lednerin von einer aus einem vorüberfahrenden Fuhrwerk auf den Gehweg fallenden Riste getroffen und am Kopf, rechten Arm und Fuß erheblich verletzt. Die Verunglückte wurde in einer Droschke in ihre Wohnung verbracht.

(-) Biberach, 24. März. (Eine Gabe aus dem Felde). Die hiesige Zentralleitung des Roten Kreuzes wurde durch eine Gabe der vierten Kompanie des Landsturmbataillons Biberach erfreut. Jeder Mann der Kompanie hat nach seinem Ermessen zu der Summe beigetragen, die 160 Mark ergab, die für Hinterbliebenenunterstützung verwendet werden. Kompanieführer Oberleutnant Pantlen hat der Sammlung ein Schreiben beigefügt, in dem die Arbeit des Roten Kreuzes dankbar anerkannt und das Bedürfnis der Soldaten hervorgehoben wird, zu den großen Ausgaben auch ein Scherlein beizutragen.

(-) Laupheim, 24. März. (Fabrikunfall). Durch Wasserdämpfe von einem Kessel in dem Hutterischen Sägewerk wurde der Vater des Besitzers, Josef Hutter, und der Säger Fuchs schwer verletzt. Beide mußten durch den Sanitätswagen ins hiesige Krankenhaus geschafft werden.

(-) Von der Bayerischen Grenze, 24. März. (Ungefährter Mord). Vor zwei Jahren ist in Remnat bei Günzburg in seiner Behausung der Forstwart Faulhaber ermordet worden. Der Tat dringend verdächtig war der als Tunichtgut bekannte Bauernjahn Otto Bogg von Remnat, der aber im Laufe der Untersuchung als geisteskrank in die Irrenanstalt Kaufbeuren eingewiesen wurde. Aus dieser ist er nun ausgebrochen und entflohen.

(-) Sigmaringen, 24. März. (Ein Telegrammwechsel). Der Hohenz. Kommunalantragsrat sandte an den Kaiser folgendes Telegramm: Eure Kaiserliche Majestät bittet der hohen eröffneten Hohenzollerischen Kommunalantragsrat in diesem für unser deutsches Vaterland so hochernsten, aber doch großen Zeit die ehrentollste Huldigung der Hohenzollerischen Stammlande verbunden mit den heissesten Wünschen für Eure Kaiserliche Majestät und unser tapferes Heer allergnädigst entgegenzunehmen zu wollen. Aus dem Kabinett des Kaisers lief folgendes Antworttelegramm ein: Seine Majestät der Kaiser und König lassen für den Huldigungsgruß und die guten Wünsche für einen glücklichen Ausgang der für das Deutsche Vaterland so schweren Heimjüngung bestens danken. Geheimer Kabinettsrat v. Valentini.

Bestellen Sie unsere Zeitung „Aus den Tannen“

für das demnächst beginnende neue Quartal. In übersichtlicher und schneller Weise unterrichtet unsere Zeitung über die Kriegereignisse, aber auch in durchaus zuverlässiger Weise, so dass den Lesern damit aufs beste gedient ist.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Baat. Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Monhardt.



Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Sohn und Bruder

Gotthilf Seeger

am 16. März im Alter von 21 Jahren auf dem Felde der Ehre gefallen ist.

Um stille Teilnahme bitten:
die trauernden Eltern:
Johannes Seeger und Frau mit Geschwister.

Altensteig-Stadt.

Morgen vormittag von 9 Uhr ab werden im Schlachthaus wieder

Seefische

das Pfund zu 35 Pfg. abgegeben.
Den 25. März 1915.
Stadtschultheißenamt.



Persil
für
Wollwäsche
Henkel's-Bleich-Soda

Pfalzgrafenweiler.

Der geehrten Einwohnerschaft von hier und der Umgebung zur Kenntnisnahme, daß ich mein

Gips- und Malergeschäft

wie früher weiter betreibe und beste Bedienung zusichere.

Chr. Raisch, Gips- und Maler.

Schulbücher

empfeilt **W. Rieker'sche Buchhandlung**
Altensteig.

Sparkasse Altensteig

E. G. m. b. H.

Einladung zur Generalversammlung

auf Samstag, den 27. März 1915, nachm. 5 Uhr
in den Rathausaal hier.

Tagesordnung:

1. Publikation des Rechnungsergebnisses pro 1914.
 2. Entgegennahme des Berichts über die sachmännliche Rechnungsprüfung und Entlastung des Vorstands.
 3. Beschlussfassung über Verwendung des Reingewinns.
- Die Rechnung ist im Geschäftstotal der Kasse zur Einsicht der Genossenschaftsmitglieder aufgelegt.
Den 15. März 1915.

Vorstand:

Welter. Walz.

Württembergische Feuerversicherung

auf Gegenseitigkeit in Stuttgart.

Jahresergebnisse von 1914: Gesamtprämieinnahme 6247808 Mk., Gesamtversicherungssumme 2724255451 Mk., Vermögensertrag 1036315 Mk., Schäden 1571893 Mk., Jahresüberschuss 4674308 M. Die Mitglieder erhalten wie seit 36 Jahren unverändert 60% Dividende. Die Reserven erhöhen sich um 832609 Mk. auf 24639691 Mk. Liberalste Vergütung jedes durch ausreichende Versicherung gedeckten Schadens ohne jeden Abzug.

Zur Entgegennahme neuer Anträge empfiehlt sich

Bezirksagent: Oberamtspfleger Rapp in Nagold,
Chr. Burghard sr., Kaufmann in Altensteig,
Schultheiss Rath in Egonhausen,
Schultheiss a. D. Kern in Simmersfeld,
Jakob Friedrich Tausel in Spielberg,
Johs. Grossmann, G.S. in Wart
Christian Erhardt in Wenden,
M. Kirn in Walddorf,
Wilhelm Keppler in Enzklösterle.

Gartwelter.

Schöne

Fichten- und Weißtannen

hat zu verkaufen

Karl Schleich, Gärtner.
— Näheres im Dirsch. —

Altensteig.



Drahtgestellte
Stacheldraht
Spann- und
Bindedraht
Drahtspanner
Hasten
Drahtliste
Bänder und
Schlösser

an Gartentüren
empfehlen

Karl Henzler sen.
Eisenwarenhandlung.

Altensteig.

Nächster Tage trifft ein Waggon

la. Mohn- und Leinmehl 40%

sowie im frisch gelesene

Eicheln

bestes Schweinefutter

hier ein, letztere bei Abnahme von
1 Ztr. M. 10.—, 10 Ztr. M. 9.50,
25 Ztr. M. 9.25, 50 Ztr. M. 9.—,
100 Ztr. M. 8.50 ab Bahnhof
hier. Bestellungen wollen umgehend
gemacht werden bei

G. Schneider

— Telefon Nr. 9. —



W. Schulz
Naturheil-
Praxis
WILDBERG, Telefon 5.
In Altensteig bei Zeitbörs z. Krone
jeden Mittwoch von morgens bis
nachmittags Sprechstunde.
Behandlung aller Tierkrankheiten,
Seuchenkrankheiten und Vorbeu-
gung derselben mit bewährten Mitteln.

Feldpost- Gier-Schachteln

sowie alle sonstigen

Feldpostschachteln

empfehlen die

W. Nieker'schen Buchhdlg.

Altensteig.

Am Montag, den 29. März abends 8 Uhr

findet im Gasthof zum „Grünen Baum“
unter Mitwirkung des Lieberkranzes

eine Gedenkfeier des 100. Geburtstages unseres ersten Reichskanzlers Bismarck

statt, bei welcher Herr Reichstagsabgeordneter Reimuth die Fest-
rede übernehmen wird. Die Einwohnerschaft Altensteigs — Damen
und Herrn — werden zu dieser patriotischen Feier bestens eingeladen.

Die Ortsgruppe Altensteig der nationalliberalen (deutschen) Partei.

Altensteig-Stadt.

Das Ergebnis der pro 1. Januar
1915 erfolgten Neueinschätzungen zur

Gewerbesteuer

ist vom 29. März bis 12. April
1915 auf dem Rathaus aufgelegt.
Etwasige Beschwerden der Beteiligten
gegen die Einschätzung sind an das
K. Steuerkollegium, Abteilung für
direkte Steuern zu richten, und
längstens bis 15. April 1915
beim Stadtschultheißenamt schriftlich
einzureichen.

Auf den Anschlag am Rathaus
wird hingewiesen.

Den 24. März 1915.

Stadtschultheißenamt.

Altensteig-Stadt.

Diejenigen Einkommensteuerpflich-
tigen, die eine Einkommensteuerer-
klärung nicht abgeben, bei der Steuer-
veranlagung aber Berücksichtigung
ihrer

Schuldzinsen, Renten u. Lasten

wünschen, haben letztere bei der
unterzeichneten Stelle in der Zeit
vom 1. bis spätestens 8. April
ds. Js. je vormittags 11 bis
12 Uhr und nachm. 5—7 Uhr
auf besonderem Formular anzumelden.

Im übrigen wird auf den An-
schlag am Rathaus hingewiesen.

Den 16. März 1915.

Gemeindebehörde für die Einkommensteuer:

Stadtschulth.: Welter.

Altensteig.

Wasserglas

zum Glasmaachen empfiehlt

J. Kaltenbach, Seifenfabr.

— Telefon Nr. 9. —

Maschinenöl

kann noch abgeben solange Vorrat.
Der Obige.

Chauffeur

Junger Mann kann sich zum
ausbilden. Beruf gleich. Eintritt
sofort oder später

Automobilhaus Otter
Offenburg in Baden.

Zur Saat

empfehle ich in reinen
keimfähigen Qualitäten

ital. Gebirgsrotklee
ewigen Klee
Königsb. Saatwicken
schwedische
Futtererbsen
Grassamenmischung
Tymotegras
Leinsamen
Seeländer

Karl Henssler senior

Eisenwarenhandlung
Altensteig.

Altensteig.

Meine Frühjahrs-Sendung

Korbwaren

ist eingetroffen und empfehle ich von
vielen reizenden Neuheiten



in großer, schöner Auswahl
sehr billig

Waschkörbe, oval und viereckig
Butterkörbe, braun

Strick- ..

Näh- .. mit und ohne

Wand- .. Deckel

Arbeits- ..

Blumen ..

Brot- ..

Besteck- ..

Papier- ..

Reise- ..

Armkörbe, mit 1 und 2 Deckel

.. mit Emaille-Einsatz

.. mit Aluminium

Handkörbchen, aus Stroh, Ligen,

Balm und Weiden in verschied.

Größen u. den neuesten Fassons

französische Marktkörbe

schwedische Spalkörbe

bunt bemalt und weiß

Henkelskörbe oval u. rund, bunt

bemalt (sogen. Bauernkörbe)

Umhängträschen für Kinder

Handträschen

Waschversandkörbe und

Handkoffer aus Rohr

Schwarz-Waschkörbe

außerdem:

Körbe für landwirtschaftl. Bedarf

Mehgerkörbe

Bäckerkörbe

ferner:

Türvorlagen aus Cocofaser und

Leber

Reisstroh-Besen mit u. ohne Stiel

G. W. Luz Nachf.

Freih. Bühler jr.

Schönes weißes

Beddigrohr

zum Körbchenflechten ist stets vorrätig

bei Obigem.